

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Sonntag Judika 2020
über 1Mose 14,18-20

Pastor Michael Müller

DER SELTSAME KÖNIG WEIST HIN AUF CHRISTUS
durch seinen Namen
durch seine Person
durch seinen Segen

Predigttext (1Mose 14,18-20):

Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.

Liebe Mitchristen!

Er sah seltsam aus, dieser König: müde und erschöpft - völlig kaputt. Nichts an ihm sah königlich aus. Seine Hände waren gefesselt. Man hatte ihn schwer misshandelt. Er war halbnackt und von seinem Rücken floss das Blut in Strömen.

Um diesen SELTSAMEN KÖNIG soll es jetzt gehen. Aber wir machen heute einen kleinen Umweg. Einen Umweg über einen anderen SELTSAMEN KÖNIG. Denn die beiden Könige haben etwas miteinander zu tun. Der eine weist uns hin auf den anderen. Nämlich

durch seinen Namen
durch seine Person
durch seinen Segen

(1.)

Schauen wir zuerst auf den SELTSAMEN KÖNIG in unserem Predigttext. Es ist nicht viel, was wir über diesen König erfahren. Und gerade das macht alles so rätselhaft.

Das Zusammentreffen von Abraham und Melchisedek hat eine Vorgeschichte. Abraham sah sich gezwungen, in einen kriegerischen Konflikt einzugreifen. Eine Allianz von üblen Königen verbreiteten Terror und Krieg. Als die Kriegshorden Sodom und Gomorra ausplünderten, wurde auch Abrahams Neffe Lot verschleppt. Der Mann Gottes will diesem gottlosen Treiben nicht tatenlos zusehen und stellt seinerseits ein kleines Heer

aus seinen Männern zusammen. Mit Gottes Hilfe gelingt es ihnen, die Einwohner Sodoms und Gomorras aus den Händen der Feinde zu befreien. Und auf dem Rückweg von diesem erfolgreichen Feldzug, kommt es zu diesem ziemlich schleierhaften Aufeinandertreffen zwischen Abraham und Melchisedek.

Es sind nur diese drei kurzen Verse im Buch Genesis, in denen Melchisedek, der SELTSAMEN KÖNIG erwähnt wird. Außer seinem Namen erfahren wir fast nichts über diesen König. Aber schon seine Name weist uns hin auf Christus. Melchisedek bedeutet: Mein König der Gerechtigkeit.

Einen vollkommenen gerechten König gibt es nicht in dieser Welt. Kein König der Geschichte hat immer alles richtig gemacht. Melchisedek trägt diesen Namen, um auf einen anderen König hinzuweisen, der es allerdings dann fertig gebracht, immer alles richtig zu machen. Diesen anderen König hören wir in der heutigen Evangeliumslesung für den Sonntag Judika sagen:

„*Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen?*“ (Joh 8,46)

(Das Evangelium für den heutigen Sonntag könnt ihr heute mal selbst noch lesen.)

Und auf die Frage, die Jesus da zu Anfang stellt, darf kein Mensch eine Stimme erheben. Niemand kann auch nur die kleinste Anklage gegen Jesus vorbringen. Jesus hat keine einzige Sünde getan. Jesus hatte niemals einen falschen Gedanken. Keine Lüge oder kein böses Wort kam jemals über seine Lippen. Jesus ist tatsächlich ein gerechter König.

Melchisedek hat noch einen zweiten Namen. Mose nennt ihn „*Melchisedek, der König von Salem*“ (1Mose 14,18). Und auch dieser Name hat Bedeutung. Salem, so nannte man einst Jerusalem. Und Salem bedeutet *Frieden*. Und auch dieser zweite Name weist hin auf Christus. Es gibt in der ganzen Welt nur einen Friedenskönig. Es mag im Lauf der Geschichte König gegeben haben, die es geschafft haben, für ein paar Jahre den

Frieden in ihrem Land zu sichern. Aber leider besteht kein Frieden in dieser Welt für immer. Kein König dieser Welt kann Frieden schaffen, der immer und überall herrscht.

Allein Christus hat diesen Frieden gemacht. Er allein ist der wahrhafte König der Gerechtigkeit und der König des Friedens. Und er will nicht nur für sich allein ein gerechter und friedlicher König sein. Gerechtigkeit und Frieden hat er für die ganze Welt gemacht.

(2.)

Als zweites weist auch die Person Melchisedeks auf Christus hin. Moe sagt uns folgendes über diesen Melchisedek:

„Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten“
(1Mose 14,18).

Auf Brot und Wein kommen wir noch zu sprechen. Wir bleiben erstmal bei der kurzen Personenbeschreibung. Melchisedek war also König und Priester. Das ist äußerst ungewöhnlich. Später als dann das Volk Israel eigene von Gott eingesetzte Könige hatte, waren diese niemals zugleich auch Priester. Und die Priester des Volkes durften nur aus dem Stamm Levi kommen. Aber diesen Levi gab es ja noch gar nicht, als Abraham auf diesen rätselhaften Melchisedek trifft. Levi war der Urenkel Abrahams und noch lange nicht geboren. Und doch begegnet uns hier dieser Melchisedek als König von Salem und Priester des Höchsten.

In der Brieflesung für den heutigen Sonntag – die ihr übrigens heute mal allein für euch allein lesen könnt - werden wir daran erinnert, dass es bei Christus ähnlich ist wie bei Melchisedek. Auch Christus war nicht nur König, sondern zugleich auch Priester, sogar Hoherpriester. Als König hat er einen ewigen Frieden aufgerichtet zwischen Gott und seiner Schöpfung. Und wer dann mal noch die Epistel für Judika liest, wird daran er-

innert, dass Christus als Priester eine ewige Erlösung gemacht hat, indem er sich selbst opferte.

Und es gibt noch etwas an Melchisedek, das uns auf Christus hinweisen soll. Hier hilft uns der Hebräerbrief weiter. Dieser Brief beschäftigt sich mit vielen Ereignissen des Alten Testaments und greift auch die Begegnung zwischen Abraham und Melchisedek auf. Auch da gibt es zwar keine nähere Erklärung, wer denn dieser Melchisedek eigentlich war. Aber es wird uns hier folgender Hinweis gegeben:

*„[Melchisedek] ist ohne Vater, ohne Mutter, ohne Stamm-
baum und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Le-
bens. So gleicht er dem Sohn Gottes und bleibt Priester in
Ewigkeit“ (Hebr 7,3).*

Auch hier bleibt einiges an der Person Melchisedeks im Dunkeln. Es ist eher so, dass das Ganze mit Melchisedek noch rätselhafter wird. Doch gerade dass er keine Eltern und keine Herkunft und weder Anfang noch Ende hat, soll ein Hinweis auf Christus sein, der auch nach seiner Gottheit weder Anfang noch Ende hat.

Der Hebräerbrief zeigt uns hier, wie wir das Alte Testament zu lesen und zu verstehen haben. Wir dürfen immer und ständig überlegen, wie uns die dort berichteten Ereignisse auf Christus hinweisen. Er wird uns nicht weiterbringen, darüber nachzугrübeln, wer denn dieser Melchisedek eigentlich war. Aber es soll uns im Glauben an unseren Heiland stärken, wenn wir begreifen, dass auch die rätselhafte Person des Melchisedek ein Hinweis auf ihn war. Dass Melchisedek zugleich König und Priester war, das bringt uns nicht viel. Aber dass Jesus zugleich ewiger König und Hoherpriester ist, das bringt uns nicht nur Gerechtigkeit und Frieden, sondern sichert unsere ewige Rettung.

(3.)

Schauen wir uns noch als letztes an, wie Melchisedek auch durch den Segen, den er über Abraham spricht, auf Christus hin weist:

„[Melchisedek] segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat“ (1Mose 14,19).

Das war für Abraham eine Erinnerung an den großartigen Segen, den er einst von Gott selbst gehört hatte. Gott hatte ihm gesagt:

„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1Mose 12,3).

Auch der Segen, den Melchisedek in Gottes Auftrag sprach, muss uns an Christus erinnern. Denn wenn Gott Abraham segnet, segnet Gott auch dich und mich. Melchisedek legte seine Hände auf Abrahams Kopf, um ihn zu segnen. Aber dieser Segen erreicht über den Nachkommen von Abraham alle Geschlechter der Erde. Durch Abraham und dann durch Christus segnet der Höchste auch dich.

Segnen heißt einfach Gutes sagen. Diese Grundbedeutung des Wortes lässt sich an dieser Stelle sehr schön erkennen. Melchisedek segnet und lobt:

„[Melchisedek] segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat“ (1Mose 14,19f).

Beides Mal steht da das gleiche Wort. Einmal ist es mit *segnen*, dann mit *loben* wiedergegeben. Die Grundbedeutung ist die Gleiche: gutes sagen. Der Höchste segnet uns. Und wir dürfen mit unserem Gotteslob wir es ihm heimzahlen, dass er mit tausendfachen Segnungen unsere Tage begleitet. Allerdings besteht ein entscheidender Unterschied zwischen Gottes Gutes Sagen (Segnen) und unserem Gutes Sagen (Loben). Bei Gott bleibt es nicht beim Sprechen. Wenn er Gutes sagt/segnet,

dann tut er es auch. Wir sind über Abraham durch Christus gesegnet. Diesen Segen an uns hat Gott wahr werden lassen, indem er uns von unseren Sünden gerettet hat.

Doch nun zum Brot und Wein, was wir vorhin übergangen haben. Bevor der König von Salem den Segen spricht, wird es erwähnt:

„Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus“ (1Mose 14,18).

Man denkt hier als Christ vielleicht unweigerlich ans Abendmahl. Es wäre allerdings zu viel, wenn man sagt, dass Melchisedek hier mit Abraham das Abendmahl gefeiert hat. Aber, wenn man bedenkt, dass Melchisedek auf Christus hinweisen soll, dann kann man gar nicht anders, als ans Abendmahl zu denken, auch wenn es das damals noch gar nicht gab. Es war ganz einfach eine stärkende Mahlzeit, die Abraham nach den Anstrengungen seines Feldzuges aus den Händen des rätselhaften Königs nehmen darf. Und doch darf es uns eine Erinnerung an die Mahlzeit sein, die wir beim Abendmahl aus den Händen unsers Königs nehmen dürfen.

Der Grund, warum Melchisedek seinen Gott lobte, war der Sieg, den Abraham mit Gottes Hilfe erringen durfte. Melchisedek sprach:

„Gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat“ (1Mose 14,19f).

Wir müssen Gott sei Dank, nicht mehr mit Waffen gegen unsere Feinde in die Schlacht ziehen. Denn Gott hat auch dir deine Feinde in die Hände gegeben. Du musst aber im Kampf gegen deine Feinde keine Waffe mehr in die Hand nehmen, sondern du darfst deine Hände zum Gebet falten. Deine Feinde sind in deinen betenden Händen. Du darfst sogar für sie beten. Durch Christus ist dir der Sieg gewiss. Der Sieg über alles, was dich

gefährdet und dir Angst macht. Vom kleinste Virus bis zum Teufel.

Wir wissen fast nichts über diesen rätselhaften Melchisedek. Aber dafür wissen wir alles Entscheidende über den anderen König, auf den dieser uns hinweisen soll: Christus, unseren Heiland, der zu unserer Rettung sein Leben niedergelegt hat. Amen.

Predigtlied: *Gott sei Dank durch alle Welt* (LG 7)

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein
Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.